



Rabenherz auf Schloss Neu-Bechburg

Margarethe spricht langsam und zweifelnd: «Ich habe das Gefühl, dieses Fernrohr ist eine Zeitmaschine!» Seraina nickt zustimmend.

«Du meinst, wir blicken in eine andere Zeit?», will Rudy wissen. Statt eine Antwort zu geben, späht Margarethe über ihre Schulter und erstarrt: Am Tisch sitzt ein seltsam gekleideter Mann mit einer Lupe in der Hand. «Nein, wir sind durch die Zeit gereist! Seht euch seine Kleider an!» Nun erhebt sich der Herr im Samtrock und tritt auf die drei Freunde zu.

Erschrocken weichen sie zurück und drängen sich an der Fensterbank zusammen. Er hält jedoch inne beim Fernrohr, bückt sich und blickt durch das Okular. «Hm, hm», murmelt er, geht wieder zurück zum Tisch, wo er sich hinsetzt und etwas in ein Heft schreibt. Plötzlich knarrt die Türe, um mit einem lauten Krachen aufzuschlagen. Der Mann springt auf mit einem Ausruf des Erstaunens, dann glätten sich seine Gesichtszüge wieder. Im Eingang steht ein kleines blondes Mädchen. «Papi, ich möchte mit den Schmetterlingen spielen!», ruft die Kleine begeistert.

Der Mann bewegte sich auf sie zu, geht in die Knie und sie fliegt in seine Arme mit einem Freudenschrei. «Komm, Luisa, ich zeige dir die Schmetterlinge. Aber du darfst nichts anfassen!» Er setzt sich das Mädchen auf die Knie, nachdem er selbst Platz genommen hat. Zusammen studieren sie die Zeichnungen im Buch, welches Margarethe zuvor aufgefallen ist.

«Du meinst, wir sind jetzt im Mittelalter gelandet?», flüstert Rudy. – «Ja, oder zumindest in der Vergangenheit. Ich weiss nicht, wie mittelalterlich der Mann ist», entgegnet Margarethe. – «Aber er wirkt schon etwas angestaubt», kichert Rudy. Seraina dagegen bleibt ganz ernst. Sie beobachten die Szene, die sich im Zimmer abspielt.

«Besonders eigenartig ist, dass wir unsichtbar sind für die Leute aus dem Mittelalter», flüstert Margarethe. – «Sprich lauter, hören können sie uns offenbar auch nicht», erwidert Rudy. Margarethe brüllt: «Ich sagte, wir sind unsichtbar für die Leute!» – Und tatsächlich, weder Mann noch Kind horchen auf!

Kaum hat die kleine Luisa ein paar Schmetterlinge angeschaut, wird es ihr schon zu bunt und sie fordert etwas anderes: «Papi, ich will das alte Schwert sehen!» Seufzend setzt der Mann sein Kind auf den Tisch und holt ein verrostetes Schwert aus dem Schrank. Rudys Augen werden immer grösser.

Der Mann lässt zu, dass seine Tochter das alte Schwert anfasst. Luisa ruft: «Erzähl die Geschichte!» Der Mann seufzt erneut, doch bereitwillig legt er los: «Auf dem Schwert steht in keltischer Schrift: Drei Kinder aus der fernen Zukunft kommen zu denen zurück, die geschmiedet haben dieses Schwert. Der König aller Druiden schenkt ihnen die Macht, zu verhindern ein grosses Unglück in ferner Zukunft.»

Carole Enz, Michèle Combaz Thyssen

Rabenherz auf Schloss Neu-Bechburg

ISBN 978-3-907860-14-4, 112 Seiten
www.sistabooks.ch